

## Verbundkatalog Kalliope

**Bonsels, Rose-Marie**

**Ambach, 1952-11-27**

---

### Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung  
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München  
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

### Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung  
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany  
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Rose-Marie Bonsels

Ambach am Starnbergersee  
27. November 1952

Sehr geehrter Herr Rolph Helmuth Meyer.

Morgen fahre ich nach Stuttgart und heute, ganz spät werde ich noch von Ambach nach München geholt. Ich habe keine Ruhe mehr. Der Verlag schreibt mir kein Wort, verhandelt nur mit Dr. Elster und ich habe eine wahre Todesangst, dass sie womöglich das Nachwort von ihm drucken. Dies muss unter allen Umständen verhindert werden. Vielleicht fahre ich weiter nach Düsseldorf, aber ich hoffe, dies kann ich verschieben und bin bald wieder in München. Ich möchte Sie dann gerne sprechen. Ich bin so froh für Ihre Geduld!

Ihren langen Brief habe ich erhalten. Sie haben recht. Ich habe das Einleitungswort von Alfred Günther geändert, dies ging Ihnen schon zu. Günther antwortete mit Eilboten, er sei sehr einverstanden, es wird nun wohl schon so gedruckt sein. Ich entdeckte nachher noch einige Schönheitsfehler, dies ist aber nun nicht mehr zu ändern und die zweite Angelegenheit ist wichtiger und schrecklicher. Wie um Gottes Willen soll ich dies Dr. Elster, der auch noch mein Verleger ist, (Wartalun und Mario und die Tiere, Deutscher Bücherbund) auf richtige Art beibringen?

Die Vorträge über Christus stammen von vor 20 Jahren und sind öfter gehalten worden. Da mein Mann selbst das Manuskript schrieb mit der Hand, ist auch die Schrift ausgezeichnet. Aber dies fällt ja nun sowieso weg, da der Verlag, dies höre ich durch Elster, nur Gedichte nehmen will. Da hätte ich natürlich anders zusammengestellt. Ich nehme noch welche mit morgen.

Vor einigen Tagen wollte ich schnell nach München, aber ich habe vor lauter schreiben den Bus verpasst und kann Ihnen doch nirgends hin Nachricht geben! Ich habe eine Korrespondenz die fürchterlich ist. Es tun sich so viele andere Dinge noch. Die Verlage in Bern und Salzburg haben aber jetzt befriedigende Erklärungen gegeben. "Mortimer" soll neu herauskommen. Jetzt wollen plötzlich drei Leute die "Maja" verfilmen. Eines wird ja dann klappen. Ich bin langsam etwas apatisch. Die "Menschenwege" habe ich eben eingepackt und sie gehen morgen von hier aus an Sie ab. Entschuldigen Sie meine Vergesslichkeit.

Ich studiere morgen im Zug Ihre Briefe noch einmal durch. Damit ich es mir einpräge und nichts vergesse.

Auf Wiedersehen, alles Gute und herzlichen Dank!

Ihre sehr ergebene